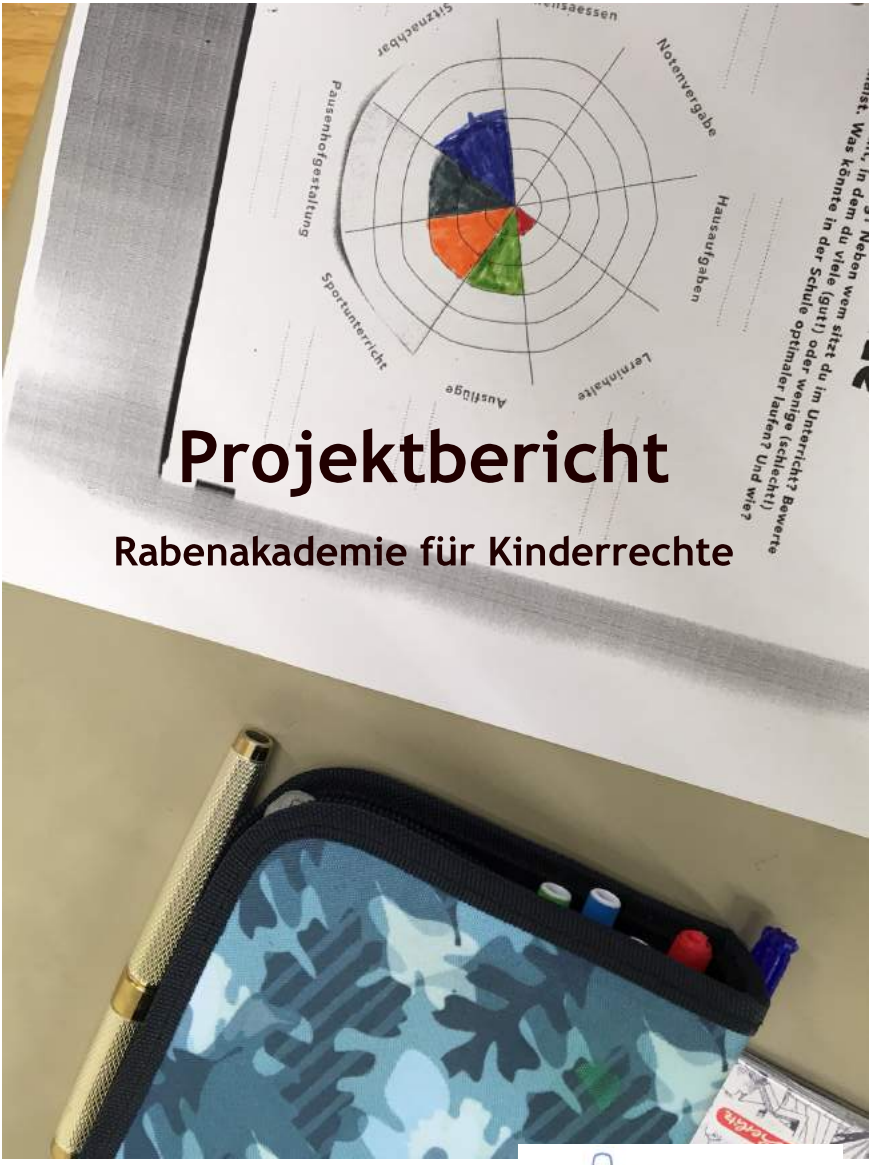


Projektbericht

Rabenakademie für Kinderrechte

Partnerschaft für Demokratie
SCHÖNEWEIDE

Bildrechte
Die Bildrechte der hier genutzten Bilder liegen bei den Urheberinnen Cora Guddat und Anka Hellauer. Ihre Genehmigung zur Veröffentlichung beinhaltet nicht, dass sie aus dieser Broschüre kopiert und weitergegeben werden dürfen.

Hinweis
In dieser Broschüre haben wir uns entschieden, Bezeichnungen, wie Schüler*innen mit einem Sternchen zu schreiben. Diese Variante einer gendersensiblen Schreibweise will nicht nur Frauen und Männer gleichberechtigt einbeziehen, sondern die Selbstverständlichkeit einer Zweigeschlechterordnung als Norm in Frage stellen und Menschen, wie z. B. Intersexuellen und Trans*personen, einen sprachlichen Raum geben.

Impressum
Rabenakademie - Politische
Bildungsprojekte Berlin e.V.
Kienitzer Straße 8, 12053 Berlin
E-Mail: projekte@rabenakademie.de
Homepage: www.rabenakademie.de
Layout: Anka Hellauer

Berlin, Dezember 2018

Einleitung

Diese Dokumentation beschreibt das Projekt "Rabenakademie für Kinderrechte“, das von den Partnerschaften für Demokratie Schöneweide aus Mitteln des Bundesprogramms „Demokratie leben“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit 8000 € finanziert wurde. Der Projektzeitraum erstreckte sich von August bis Dezember 2018. Durchgeführt wurde es von der Rabenakademie – Politische Bildungsprojekte Berlin e. V..

In dem Projekt setzten wir folgendes um:

1. Wir führten drei Workshops zum Thema „Demokratie und Kinderrechte“ in fünften und sechsten Klassen an Schöneweider Grundschulen durch. Darin ging es um eine kindgerechte Auseinandersetzung mit der UN-Kinderrechtskonvention, Fragen ungleicher Lebensbedingungen und Chancenverteilung und Mitbestimmung und Demokratie.

2. Aus den Workshops zu „Demokratie und Kinderrechte“ ging die Gründung eines Schulparlaments hervor, für die wir einen weiteren Workshop konzipierten und durchführten. Teilnehmende waren die Klassensprecher*innen der vierten bis sechsten Klasse.

3. Auf Anfrage führten wir zwei Workshops am Archenhold Gymnasium zum Thema Diskriminierung im Alltag durch, der von der Schule teilfinanziert wurde. Teilnehmende waren Schüler*innen der siebten bis neunten Klassen.

Projekt
Kinderrechte und Demokratie

Ziel der mehrtägigen Workshops war eine kindgerechte Auseinandersetzung mit der UN-Kinderrechtskonvention, Fragen ungleicher Lebensbedingungen und mit Mitbestimmung und Demokratie. Wir teilten den Workshop in verschiedene Module.

MODUL 1: Kinderrechte

Quiz zu Kinderrechten

Mit einem Quiz führten wir das Thema Kinderrechte ein, um einen leichten Zugang zum Thema zu ermöglichen. Es gab jeweils vier Antwortmöglichkeiten A-B-C-D. Die Buchstaben hingen in den vier Ecken des Klassenraumes, sodass sich die Kinder je nach Antwort aufteilten.

Wir stellten folgende Fragen (Antworten fett):

1. Wieviele Kinder (unter 15 Jahren) gibt es auf der Welt? 6,8 Millionen, 80,3 Millionen, 1,1 Milliarden, 1,9 Milliarden (etwas mehr als 1 Viertel der Menschen). Es gibt 7,64 Milliarden Menschen auf der Welt.
2. Wieviele Kinder in Deutschland kennen die Kinderrechte? 5, 16, 50, 100 von 100
3. Wieviele Kinderrechte gibt es? 5, 7, 10, 15
4. Wann sind die Kinderrechte entstanden? 1979, 1989, 1999, 2009
5. Es gibt ein Land auf der Welt in dem die Kinderrechte nicht gelten. Welches? China, Südafrika, Polen, USA
6. Warum sind Kinderrechte wichtig?

Weil Kinderrechte Menschenrechte sind. Damit Kinder für sich selbst und andere eintreten können. Um Kinder besonders zu schützen. Damit Erwachsene nicht machen können, was sie wollen.

Bei der letzten Frage waren alle Antworten richtig. Den Schüler*innen machte diese Übung besonders viel Spaß. Es war zugleich eine gute Aufwärmübung für den nächsten Teil.

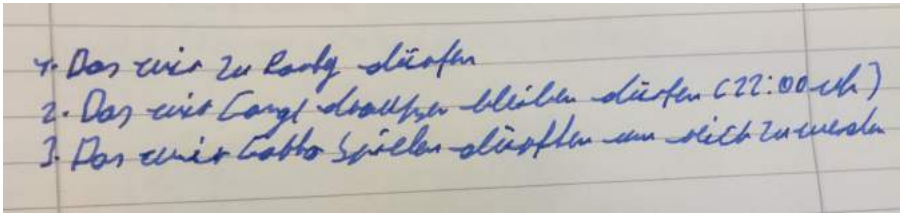
Die 10 Kinderrechte

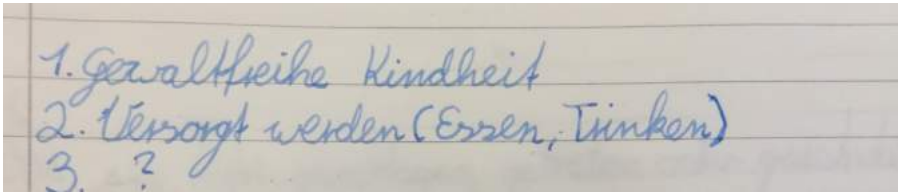
Wir fragten die Kinder, was sie glauben, was Kinder für Rechte brauchen. Die Schüler*innen schrieben dazu ihre Ideen auf. Wir sammelten die Ergebnisse ein, lasen sie vor und diskutierten darüber. Schon hier kamen spezifische Fragen zu einzelnen Rechten auf. Es ging zum Beispiel auch darum, wer die Kinderrechte einhalten muss. Kinder kamen danach zu zweit oder dritt zusammen und behandelten pro Gruppe ein Kinderrecht. Sie lasen sich dieses genau durch und beantworteten für sich die Fragen: Was bedeutet dieses Recht und warum ist es für Kinder wichtig? Die Antwort schrieben sie in große Sprechblasen. Sie suchten gemeinsam ein Beispiel. Jede Gruppe stellte ihre Ergebnisse vor. Sie nannten das Kinderrecht mit ihrem Beispiel, pinnten die Sprechblase an und lasen sie vor. Danach diskutierten wir im Plenum die Fragen: Welches Gesetz findest du besonders wichtig? Was war neu für dich? Was kann man tun, wenn die Gesetze gebrochen werden? Was können Erwachsene tun? Was können Kinder tun?

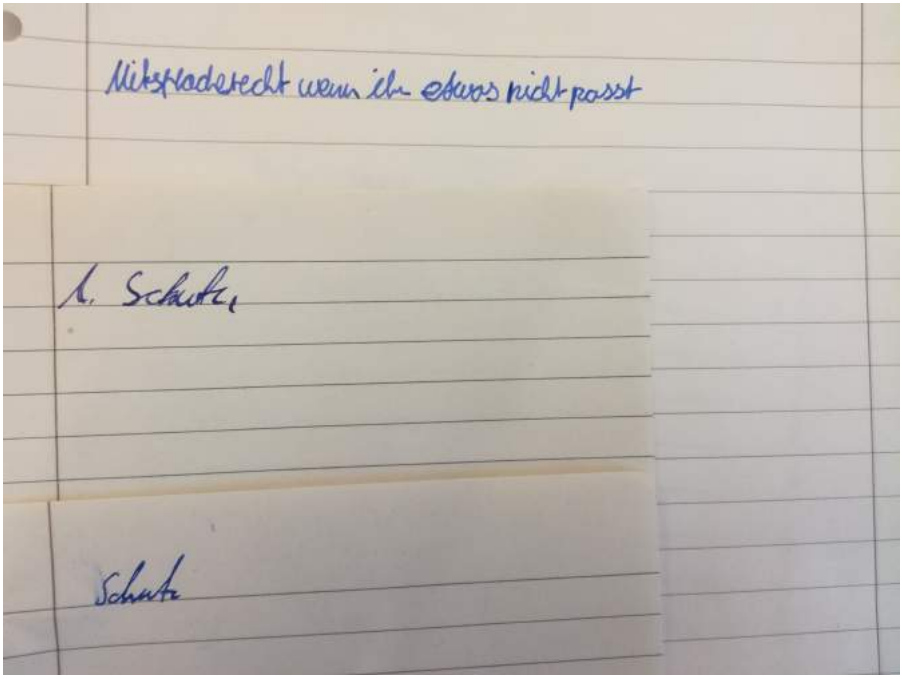
Die Antworten sammelten wir im Plenum. Es gab sehr viel Redebedarf zu den einzelnen Rechten. Vor allem das Recht auf Schutz vor Gewalt, das Recht bei den Eltern zu leben und das Recht auf Privatsphäre wurden diskutiert. Die Schüler*innen stellten konkrete Fragen und formulierten Handlungsmöglichkeiten zur Einforderung ihrer Rechte. Wir spielten das Video „Das sind deine Rechte“ zum Buch ab, um noch einmal Stimmen anderer Kinder aus Deutschland zu den Kinderrechten zu hören. Im Video beantworten Kinder unterschiedlichen Alters Fragen rund um das Thema Kinderrechte.

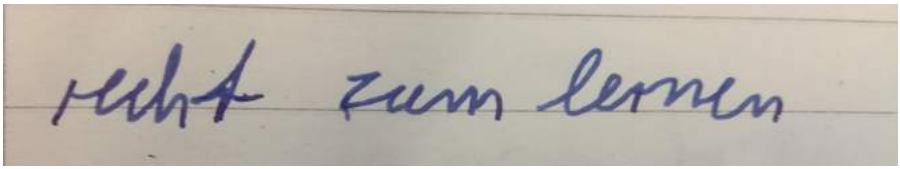
Bild: Sprechblasen zu den 10 Kinderrechten

Was brauchen Kinder für Rechte?









die Schule der Kinder

Gewalt lose ein normales ~~de~~ Leben führen
(Gewaltlose erziehung)
(Gesundes Leben zu führen)
(eine aus Bildung machen zu dürfen)
(eine wahnung ein dach über dem kopf zu haben)

wonungen und geld und schule und Arbeit
platz zum Arbeiten und geld verdienen
Familie

von Peng Peng
das Kinder nicht im kinder heim geschickt werden können. ~~da kinder nicht finden~~
das Kinder nicht minder jährig verheiratet werden können. meter freizeiten

Das Kinder nicht von den Eltern verletzt werden dürfen

Weniger Schulstunden, Mehr Freizeit,
Müssen weniger bezahlen

2

kein keine Kinderarbeit
recht für Freizeit
recht zur schule zu gehen
recht nicht grundlos geschlagen zu werden

da mit Eltern ihre Kinder nicht schlagen

Was brauche Kinder für Rechte

Kinder ~~brauchen~~ brauchen das die erwachsene nicht machen immer was sie wollen das die Kinde machen was sie wollen

eigene Meinung zusagen
Schutz

1.
Das sie nicht geschlagen, getreten oder geschubst werden.
2. Das sie ~~nicht~~ unter 18 Jahren immer in dessen Elternhaus reinkommen und nicht von ihren Eltern herausgeschmissen werden.

Recht zur Freizeit
Recht zum lernen

Das die Kinder ordentlich behandelt werden
Das jeden Kind auf eine Schule gehen kann

. Jedes Kind hat das recht seine meinung
. Jedes Kind hat das recht ungestört zu ~~lernen~~ lernen
. Jedes Kind hat das recht gleich behandelt zu werden
. Jedes Kind hat das recht ein gewaltfreies Leben zu führen
. Jedes Kind hat das recht zu schule zu gehen.

MODUL 2: Mitbestimmung

Ich und meine Klasse

In einem Arbeitsbogen beantworteten die Kinder anonym Fragen zur Klassengemeinschaft und -Dynamiken. Zum Beispiel wird auf dem Bogen gefragt: Wie ist der Zusammenhalt der Schülerinnen und Schüler in deiner Klasse? Die Schüler*innen füllten den Bogen aus, wir werteten ihn aus und stellten ihn auf Plakaten dar, die wir dann gemeinsam mit den Fragen „Was läuft gut und was können wir besser machen?“ diskutierten. Die Dynamiken in den Klassen waren sehr unterschiedlich, vor allem in einer Klasse kam heraus, dass einzelne stark den Ton angeben.

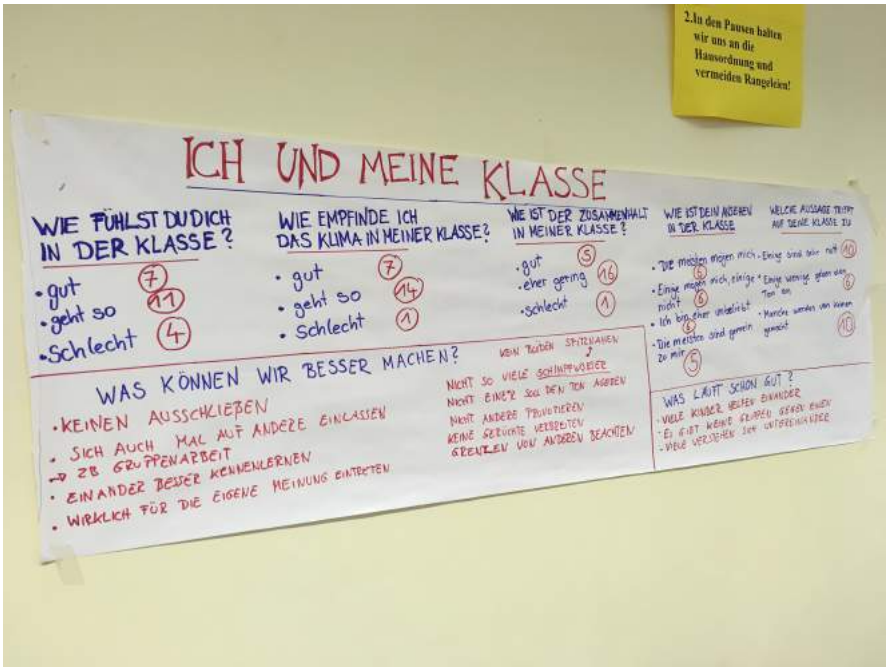


Bild: Auswertung der Fragebögen einer Klasse

Mitredecheck

Die Schüler*innen füllten zwei Arbeitsblätter zum Thema Mitbestimmung in der Schule und Familie aus. Darauf konnten die Kinder markieren, wieviel sie in einzelnen Bereichen z.B. Handyzeiten oder Freizeitplanung schon mitbestimmen dürfen. Im anschließenden Gespräch tauschten sich die Schüler*innen darüber aus, was sie mitbestimmen dürfen. Für viele war es spannend zu hören, welche Regeln bei anderen zu Hause gelten. Zum Beispiel hatten alle feste Regeln, wann sie ins Bett gehen müssen und nur manche durften darüber mitentscheiden.

Im Bereich Schule wurde vor allem Mitbestimmung beim Mensaessen eingefordert.

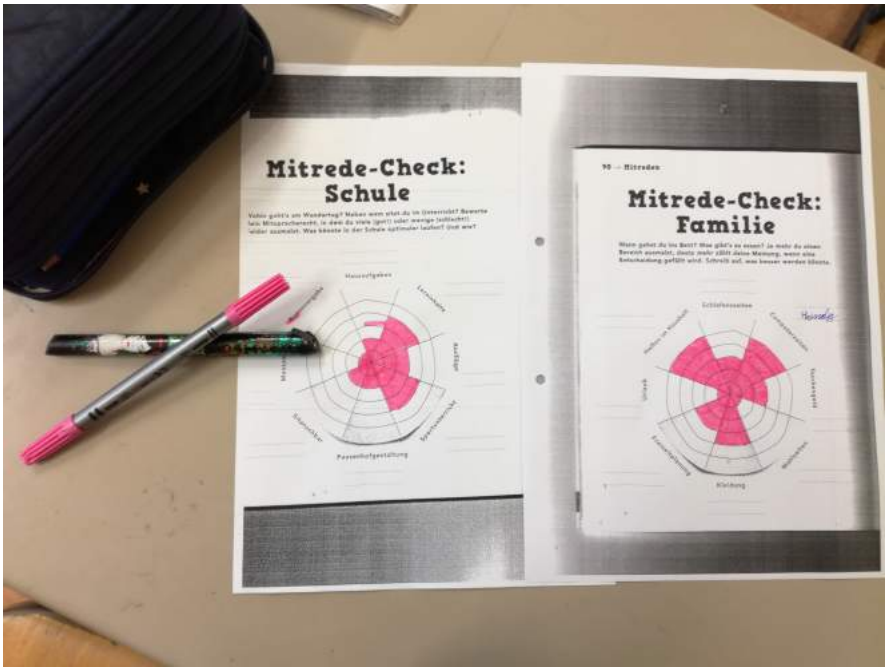


Bild: Ausgefülter Mitredecheck

MODUL 3: Ungleiche Lebensbedingungen

Die Methode Schritt nach Vorne ist eine klassische Methode der politischen Bildungsarbeit, um Privilegien und alltägliche Diskriminierung sichtbar zu machen. Wir passten die Methode an die Lebensrealitäten von Kindern an. Die Kinder zogen Rollen und stellten sich als diese in einer Reihe auf. Wir nannten 12 Aussagen und für jede Aussage, die auf sie als jeweilige Rolle zutraf, gingen sie einen Schritt nach vorne. Bei Nein blieben sie stehen. Beispielrolle: Du bist 10 Jahre alt. Du hast Schwierigkeiten mit dem Lernen und bist in der Schule deshalb eine Klasse zurückgestuft worden. Du bist älter als die anderen Kinder in deiner Klasse. Deine Eltern arbeiten beide sehr viel und haben nicht viel Zeit, dir bei den Hausaufgaben zu helfen. Beispielaussagen: a) Du siehst im Fernsehen und in Filmen ständig Menschen, die so aussehen oder leben wie du und deine Familie. b) Du wirst in der Schule nicht gehänselt oder ausgeschlossen.
In der Auswertung der Methode stellten wir folgende Fragen: Wie erging es euch in der Rolle? Wie war es für euch einen Schritt vorzugehen, bzw. stehenzubleiben? Was hat euch nach vorne gehen bzw. stehen bleiben lassen?
Schüler*innen betonten in der Diskussion immer wieder das Thema Ausgrenzung. Besonders Kinder, die Rollen mit Behinderung zogen, waren überrascht, wie sehr äußere Faktoren sie am Weitergehen gehindert haben.

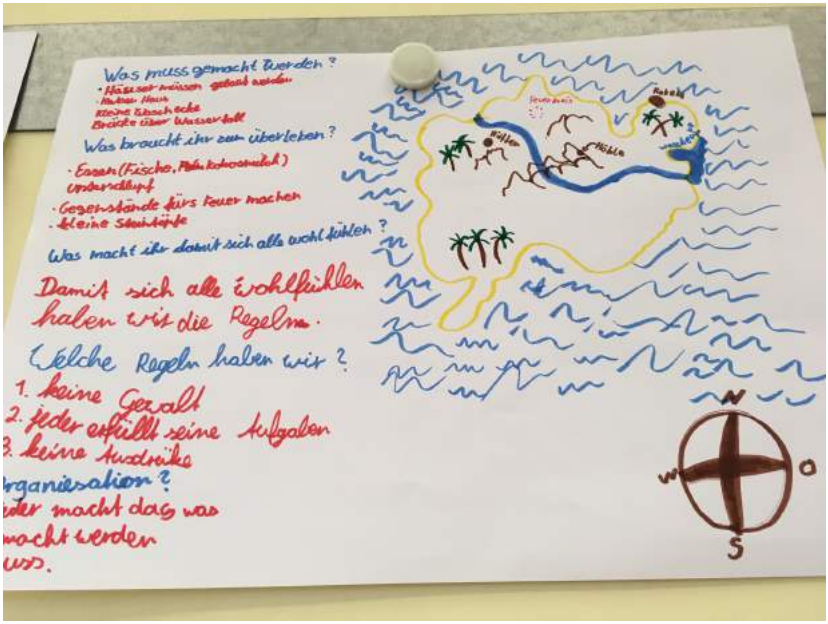
MODUL 4: Demokratie und Wahlen

Zum Einstieg in das Modul lasen wir gemeinsam einen Text zum Begriff Demokratie. Wir sprachen über Bedingungen einer demokratischen Gesellschaft und über Formen der Mitbestimmung. Dazu stellten wir folgende Frage an die Klasse: Stellt euch vor, ihr seid mit eurer Klasse auf einer Insel gestrandet, welche drei Dinge würdet ihr mitnehmen?
Jedes Kind hatte die Aufgabe anonym drei Dinge auf einen Zettel zu schreiben. Wir sammelten die Zettel ein und lasen alle Begriffe vor. Die Kinder sollten erklären, welche der Dinge an der Tafel sie für sinnvoll halten – bevor die Klasse darüber abstimmte, was mitkommt. Zum

Beispiel wurde in allen Klassen viel über den Nutzen eines Handys auf einer Insel ohne Strom diskutiert, was letztendlich nicht gewählt wurde. In zwei geheimen Wahlrunden bestimmten die Kinder drei Gegenstände, die sie mitnehmen wollen.

MODUL 5: Inselgesellschaft

In vier Gruppen bekamen die Kinder die Aufgabe sich Gedanken über Gesellschaftsorganisation zu machen. Sie hatten Informationen über eine unbewohnte Insel, zum Beispiel, dass es dort frisches Wasser gibt. Als Gruppe sollten sie jeweils zu den Fragen arbeiten: Was braucht ihr zum Überleben? Was muss gemacht werden? (bzw. Was wollt ihr machen/bauen?) Wie organisiert ihr euch? Was ist dabei wichtig? Was macht ihr dafür, dass sich alle wohlfühlen? Welche Regeln/Gesetze soll es auf der Insel geben?
Später präsentierten die Gruppen ihre Inseln auf einem Plakat. Jede Gruppe setzte eigene Schwerpunkte, manche beschäftigten sich mehr mit Tieren und Lebensmittelproduktion, andere mehr mit dem Untereinander. Alle Gruppen fanden gemeinsame Regeln, wie z. B. Niemand geht alleine schwimmen.



1.
- Kokussnüsse
- Fische
- Wasser

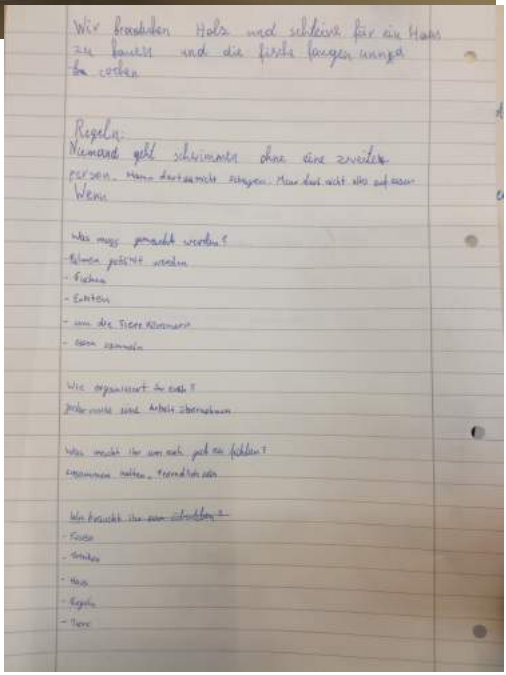
2.
- kümmern um Gisela
- kümmern um Günter

3.
- Maja u. Max kümmern um Gisela
- Danail u. Patrik kümmern um Günter

Jason K. kümmert sich um Essen

4.
- zusammenhalt
- Jeder erledigt Aufgaben
- Gemeinsame Pausen

5. Niemand tötet das Huhn!
- Niemand ärgert ein anderen!
- Niemand isst die Vorräte!
- Niemand trinkt das Kokosswasser!



Bilder: Inseln mit ihren Regeln

Feedback der Schüler*innen

Was hast Du Neues gelernt?
Was ich habe gelernt was es für Kinderrechte gibt wie viele es gibt, seit wann sie es gibt.

Was hast Du Neues gelernt?
Das Es 10 Kinderrechte gibt

Was hast Du Neues gelernt?
~~Das die Eltern nicht gegen Kinderrechte verstoßen dürfen.~~

Was hast Du Neues gelernt?
wie man mit anderen ~~umgeht~~ umgeht und die rechte

Was hast Du Neues gelernt?
das ihre persönlichen rechte haben

Was hast Du Neues gelernt?
ich habe ein bischen dazu gelernt.

Was hast Du Neues gelernt?
wie die klasse sich so fühlt und das wir kinder rechte jetzt kennen

Was hast Du Neues gelernt?
Ich habe gelernt was für Kinderrechte wir haben.

Was hat Dir gut gefallen?
Ich fand das spiel mit den was wir auf eine Insel mit nehmen würden cool und das das mit den Plakaten für eine Insel auch gut.

Was hat Dir gut gefallen?
dir das thema allgemein hat mir gefallen.

Was hat Dir gut gefallen?

Mir hat allen gut gefallen am meisten hat mir aber gefallen als wir die Inseln gemalt haben.

Was hat Dir gut gefallen?

Das mit mit dem Inseln gestalten in der Gruppe

Was hat Dir gut gefallen?

~~Das wir nicht nur geschrieben haben sondern auch Viele gespielt haben.~~

Was hat Dir gut gefallen?

Die plakat schreiben forschreiben.

Was hat Dir gut gefallen?

Mir hat gut gefallen, diese Inseln malen und das Quiz am Anfang.

Was hat Dir gut gefallen?

~~Das wir nicht nur geschrieben haben sondern auch Viele gespielt haben.~~

Was hat Dir gut gefallen?

das wir die Inseln gemalt haben und mit der Sprechblase

Was hat Dir nicht gut gefallen?

Die Kinderrechte mit der Sprechblase.

Was hat Dir nicht gut gefallen?

Das wir nicht so viel Zeit haben uns gut zu Vorbereiten & für Plakat.

Was möchtest Du uns noch sagen, oder uns fragen?

Ich möchte euch sagen das ihr noch mal wiederkommen wollt.

Projekt Schulparlament

In der Grundschule an der alten Feuerwache gründete sich dieses Schuljahr ein Schulparlament. Die Idee dazu kam im Zuge unserer Demokratieprojekte auf und wurde von zwei Lehrerinnen unterstützt und begleitet. Wir gestalteten ein eigenes Projekt zur Gründung. Teilnehmende waren alle Klassensprecher*innen der 4. bis 6. Klasse, sie waren dafür einen ganzen Schultag vom Unterricht befreit.

Wir starteten mit einer Namensrunde und kleinen Vorstellungsrunde (Name, Klasse, meine Klasse ist besonders…). Anschließend verteilten wir Zettel mit verschiedenen Fähigkeiten im Raum: Zuhören, meine Meinung sagen, vor Anderen sprechen, im Team arbeiten, Ungerechtigkeiten ansprechen (auch gegenüber Erwachsenen), für andere eintreten, Ideen entwickeln, Informationen weitergeben. Die Kinder sollten sich je nachdem, was auf sie zutrifft zu den Fähigkeiten im Raum positionieren. Dazu lasen wir nacheinander folgende Fragen vor: Was kannst du besonders gut? Was kannst du gut? Wovor hast du Angst? Was findest du als Klassensprecher*in wichtig? Bei der Positionierung ging es in erster Linie um eine Selbsteinschätzung und in der anschließenden Auswertung auch darum, was dazu gehört, wenn wir andere vertreten.

Als Nächstes machten wir eine Übung zur Entscheidungsfindung. Dazu stellten wir folgende Frage an die Klassensprecher*innen: Stellt euch vor, ihr seid auf einer Insel gestrandet, welche drei Dinge würdet ihr mitnehmen? Jedes Kind hatte die Aufgabe anonym drei Dinge auf einen Zettel zu schreiben. Wir sammelten die Zettel ein und lasen alle Begriffe vor. Die Kinder sollten erklären, welche der Dinge an der Tafel sie für sinnvoll halten – bevor sie darüber abstimmte, was mitkommt. In zwei geheimen Wahlrunden bestimmten die Kinder drei Gegenstände, die sie mitnehmen wollen. Wir diskutierten danach die Prinzipien einer demokratischen Wahl.

Im Anschluss lasen wir gemeinsam einen Text zur Frage: Was ist ein Parlament? Anhand einer Definition aus einem Kinderlexikon sprachen

wir über die Bedeutung des Parlaments in Deutschland. Wir fragten hierzu: Wie kann ein Schulparlament aussehen? Was kann es für Aufgaben geben? Wie soll es organisiert sein? In Gruppen überlegten sich die Schüler*innen Antworten auf die Fragen. Als Aufgabenbereiche wünschten sie sich, dass Schüler*innen Vertreter*innen in die Schulkonferenz schicken, um dort die Positionen der Kinder zu vertreten, außerschulische Veranstaltungen mitzuorganisieren, eine Beschwerdestelle einzurichten, an die sich Kinder wenden können und bei Pausenhofgestaltungen mitzureden.

Zur offiziellen Gründung des Schulparlaments wählten die Schüler*innen zwei Schulsprecher*innen und ihre jeweilige Vertretung. Außerdem stimmten sie über die Länge der Amtszeit und den Turnus der Wahl ab.

Die anwesenden Lehrkräfte garantierten dem Schulparlament die Teilnahme als Vertretung der Gesamtschulkonferenz und eine Zusammensetzung des Schulparlaments zweimal im Schuljahr. Die Lehrkräfte erklärten sich bereit, das Schulparlament zu begleiten.

Bild: Sitzung des Schulparlaments

Projekt
Diskriminierung im Alltag

Am Archenhold Gymnasium gab es für die gesamte Schule einen Projekttag für den wir angefragt wurden. Wir konzipierten einen Workshop zum Thema Diskriminierung im Alltag, den wir für zwei Gruppen (mit 15 bis 20 Teilnehmenden) durchführten. Die Workshops waren klassenübergreifend, sodass Schüler*innen der siebten bis zehnten Klassen teilnahmen.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde sollten die Schüler*innen drei Aussagen über sich selbst aufschreiben, von denen eine gelogen ist. Alle klebten sich diese auf den Rücken und liefen mit Stiften durch den Raum, um bei anderen die Lüge zu markieren. Wieder im Stuhlkreis lasen alle die drei Aussagen vor und deckten die Lüge auf. In der Auswertung ging es um die Fragen: Was können wir über andere wissen? Was meinen wir über andere zu wissen? Wie kommen die Annahmen zustande?

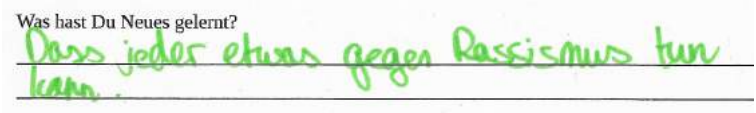
Nach einem Brainstorming zum Begriff Vorurteile kamen wir zur Übung Schritt nach Vorne (für Jugendliche und Erwachsene). Die Methode Schritt nach Vorne macht Privilegien und alltägliche Diskriminierung sichtbar. Die Schüler*innen zogen Rollen aus vier Kategorien (Alter und Bildung/Beruf; sexuelle Orientierung und Staatsbürgerschaft; Gender und Familie; Körper und Religion) und stellten sich als diese in einer Reihe auf. Wir klärten Begrifflichkeiten wie zum Beispiel Cis und Trans, asexuell und bisexuell.

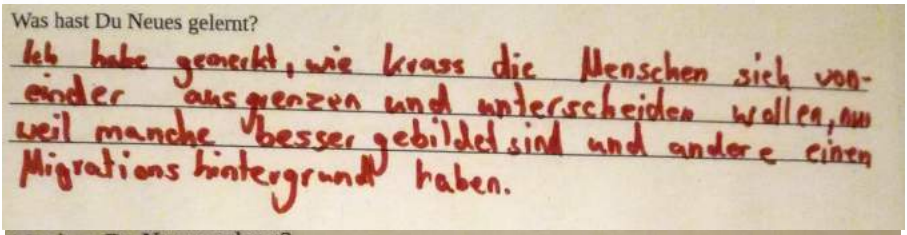
Wir stellten ihnen 15 Fragen und für jede Frage, die sie als die jeweilige Rolle mit Ja beantworteten, gingen sie einen Schritt nach vorne. Bei Nein blieben sie stehen. Beispielfragen: a) Kannst du deine*n Partner*in problemlos zu Schul- oder Arbeitsveranstaltungen mitnehmen? b) Kannst du dein Leben fünf Jahre im Vorraus planen?

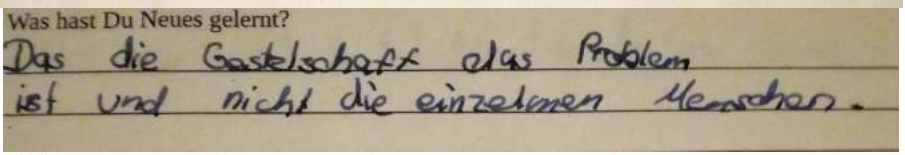
In der Auswertung der Methode stellten wir folgende Fragen: Wie erging es euch in der Rolle? Wie war es für euch einen Schritt

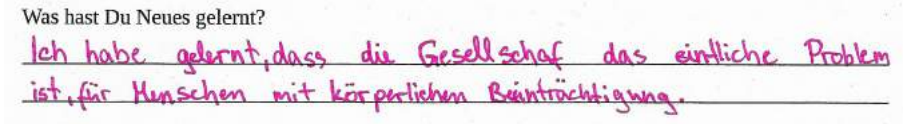
vorzugehen, bzw. stehenzubleiben? Was hat euch nach vorne gehen bzw. stehen bleiben lassen? Inwiefern spiegelt die Übung deiner Meinung nach die Gesellschaft wieder? Wo würdest du selbst stehen, wenn du diese Übung ohne Rollenkarte gemacht hättest? Gibt es etwas in deinem eigenen Verhalten, was du jetzt gerne ändern würdest?
In der anschließenden Diskussion thematisierten die Schüler*innen Ausschlussmechanismen der Gesellschaft. Es wurde klar, welche ungleichen Lebensbedingungen Menschen aufgrund äußerer Faktoren haben können.

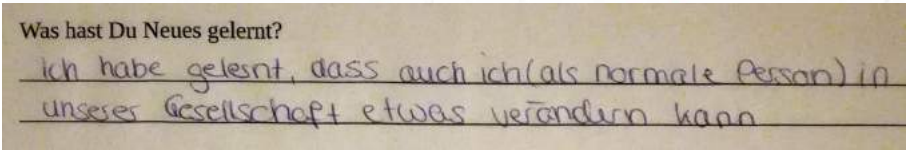
Feedback der Schüler*innen











Was hast Du Neues gelernt?

- verschiedene sexuelle Orientierungen

Was hast Du Neues gelernt?

- Fachbegriffe wie „Cis“ ...
- das es viele Menschen wegen Vorurteilen schlecht haben

Was hat Dir gut gefallen?

- das die Begrifflichkeiten ordentlich erklärt wurden
- das Spiel mit dem Hineinversetzen
- der Umgang der Betreuer (Ihnen) mit uns insgesamt

Was hat Dir gut gefallen?

Alles (Fragenbeantwortung, Hineinversetzen in jd. anderen „Spiel“, Diskussion)

Was hat Dir gut gefallen?

- Schritt - nach vorne - Spiel
- man konnte immer nachfragen und diskutieren

Was hat Dir gut gefallen?

Gut gefallen hat mir, dass es sehr Abwechslungsreich war.

Was hat Dir nicht gut gefallen?

Es zog sich etwas, aber nicht schlimm.

Was hat Dir nicht gut gefallen?

wie andere Menschen mit Menschen die eingeschränkt sind umgehen

Was möchtest Du uns noch sagen, oder uns fragen?

Mir hat der Workshop gut gefallen und ich würde sowas auch öfters machen.

Auswertung, Ausblick und Danksagung

Die Projekte waren aus unserer Sicht erfolgreich. Die Gespräche mit den Lehrkräften und die Feedbackbögen zeigten uns, dass auch die Schüler*innen und Lehrer*innen die Projekte sehr gut fanden. Das Projekt Demokratie und Kinderrechte möchten wir gerne auch im nächsten Schuljahr wieder anbieten und auch das Schulparlament werden wir weiter begleiten. Die Lehrkräfte, die das Schulparlament unterstützen, wünschen sich von uns, dass wir zum Ende des Schuljahres mit den Schulsprecher*innen einen Ausflug ins Abgeordnetenhaus als Teil eines Abschlussworkshops organisieren und im nächsten Schuljahr die Neu-Zusammensetzung des Parlaments begleiten. Wir würden gerne die Gründung von Schulparlamenten in anderen Schulen unterstützen.

Vielen Dank an die Schüler*innen und Lehrer*innen in Schöneweide. Wir bedanken uns herzlich bei den Partnerschaften für Demokratie Schöneweide, die die Projekte ermöglichten und beim Zentrum für Demokratie Schöneweide für die produktive und freundliche Begleitung.

Gefördert vom

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie leben!